

Wien: Osttiroler verschönerte U-Bahn-Station



Der Inhalt des Bilderzyklus entspricht Hedwigs Tendenz, dichtgedrängte kommunizierende Körper, die hier vorwiegend in lichten Rot- und Gelbschattierungen gehalten sind, als Abbild einer selbstverständlichen Vergeistigung derselben darzustellen.

Foto: Mag. Bliem-Scolari

Zur „Kunstlinie“ soll die Linie U 3 der Wiener U-Bahn werden. Mit dem Werkzyklus „Bewegungen der Seele“ gab nun der Osttiroler Künstler Michael Hedwig der Station Stubentor seine persönliche künstlerische Note. In anderen Stationen sind bereits große Maler wie Anton Lehmden, Adolf Frohner oder Oswald Oberhuber vertreten. Die Bilderserie von Hedwig, der als Assistenzprofessor an der Akademie der Bildenden Künste Wien am Schillerplatz unterrichtet, ist dreigeteilt: 10 x 1,2 m auf der einen Wandseite, 5 x 2,2 m auf der anderen, und 2,2 x 8,8 m entlang des Lifts. Das über 42 m² große Werk malte Hedwig in seinem Atelier in Acryl auf Aluminiumplatten. Der Wiener Gemeinderat Ernst Woller unterstrich die Bedeutung der Werkserie: Bei allen Arbeiten des Künstlers stehe der Mensch im Mittelpunkt. „Mit den Bewegungen der Seele hat Hedwig für alle Menschen, die täglich öffentliche Verkehrsmittel benutzen, ein Denkmal gesetzt, nicht nur wie üblich einzelnen Personen“, stellte er fest.

Der Lienzner Bürgermeister Dr. Johannes Hibler sieht im Wirken des Osttiroler Künstlers einen wichtigen Teil der Repräsentation des Bezirkes und der Stadt Lienz in Wien. Er lobte die Farbkraft der Bilder und die Sensibilität des Künstlers, mit der er die Arbeiten dem dunklen Ort anpasste: „Die Bilder wirken, als ob sie in einer Galerie hängen würden.“ Dr. Dieter Schrage, einer der renommiertesten Kunstwissenschaftler Wiens, erläuterte: Im ersten Eindruck wirkt die Reihenfolge vom Menschen statisch, doch bei längerem Hinschauen kämen diese in Bewegung. Dies erreiche Hedwig mit der Abfolge der Farbtöne: Variationen von Rosa bis Rot mit gekonntem Einsatz von kontrastierendem Blau. An die 200 Personen, darunter viele Künstlerkollegen Hedwigs, Verwandte und zahlreiche Osttiroler nahmen am Empfang teil. Einer davon war der Architekt Georg Ladstätter. Drei Viertel der Wiener U-Bahn-Stationen wurden von ihm und seinem Büro geplant, aber ausgerechnet die Station am Stubentor nicht. „Dafür ist sie jetzt mit einer Arbeit von einem Osttiroler Landsmann aufgewertet worden“, scherzte der Architekt mit Wohnsitz in St. Veit i. D. Er hatte mit seinem Team u. a. die Wiener Donauinsel geplant.



Foto: Peter Unterweger

v.l.n.r.: Gemeinderat Ernst Woller, Michael Hedwig, Vorsitzender der Geschäftsführung der Wiener Linien Dipl.-Ing. Günter Steinbauer, Bgm. Dr. Johannes Hibler, Organisator Dr. Philipp Maurer, Kulturwissenschaftler Dr. Dieter Schrage.